

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2.50 M., 2 monatlich 1.67 M., 1 monatlich 84 Pfg., evtl. Beleggeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. D. Dr. H. Voß in Halle.

Saale-Zeitung (Der Vote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inzerate

Werden pro Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikonen pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. Juni

1885.

Die Leistungen Stöckers in der sozialen Frage.

Aus der Reichshauptstadt wird uns geschrieben:

In benannten Kreisen, in denen der Prozeß des Hofpredigers Stöcker mit dem der Sache beherrschenden Urtheil und zu der Qualifikation eines der sozialen Frage beherrschenden Agitatoren das Vorhandensein eines über jeden Zweifel erhabenen sittlichen Bewußtseins gerechnet wird, herrscht die Ansicht vor, daß Stöcker seine Rolle als Führer der christlich-sozialen Bewegung ausgefüllt habe. Die sicherlich nicht sehr beträchtliche Zahl der ihm blühenden Ergebnisse hält dagegen auch jetzt noch an Stöcker fest und glaubt, daß er heute, wie früher, dazu berufen sei, eine große Mission zu erfüllen; andere zweifeln an Stöckers Qualifikation zu dem Bewufe eines Weltlichen, nehmen aber gerade den des Führers der christlich-sozialen Agitation aus weiterhin für ihn in Anspruch. Da liegt denn in diesem Augenblick die Anregung nahe, zu untersuchen, in welcher Weise Herr Stöcker die soziale Frage bisher gefördert hat.

Der Prüfling für diese Leistungen im Interesse der sozialen Frage braucht nicht lange gesucht zu werden. Herr Stöcker hat als Führer der von ihm begründeten christlich-sozialen Partei am Anfang des Jahres 1878 ein deren Aufgaben spezialisiertes Programm aufgestellt. Wenn sich nachträglich feststellte, daß dieses Programm im Laufe der Zeit seiner Erfüllung nicht näher geführt worden, daß Herr Stöcker aber auch nicht einmal um dieselbe Bemühung überhaupt nicht dazu beigetragen hat, daß öffentliche Meinung für eine entsprechende Lösung der sozialen Schwierigkeiten zu gewinnen, wird ein abschließendes Urtheil über die Wirksamkeit Stöckers als begründet anzusehen sein.

Der die "Organisation" betreffende Theil des christlich-sozialen Programms erschöpft sich damit, das Bedürfnis nach obligatorischen Fachgenossenschaften zu betonen und zwar nach solchen, welche die Autorisation zur Vertretung der Interessen und Rechte der Arbeiter ihren Arbeitgebern gegenüber besitzen. Eine Verwirklichung dieser Forderung ist nicht eingetreten. Die größere Bedeutung, zu der die Innungen in den neueren Jahren gelang sind, hat mit dem Programmzweck der christlich-sozialen nicht zu schaffen. In den Innungen haben wir ja vielmehr eine Institution vor uns, die auf die Vertretung der Interessen der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitern hinausläuft.

In dem "Arbeiterthum" betitelt Theil des Programms ist als die wesentlichste Forderung der Normalarbeiterschaft zu bezeichnen. Es wäre ein Unrecht, wenn man es Herrn Stöcker zum Vorwurfe machen wollte, auch in dieser Hinsicht während des über achtjährigen Bestehens der christlich-sozialen Partei nichts erreicht zu haben; denn es ist schwer zu sagen, ob sich innerhalb unserer Produktionsordnung diese grundsätzliche Reform durchzuführen läßt. Aber mit Beziehung auf Herrn Stöcker ist doch nur zweierlei möglich. Entweder erkannte er die schwere Bedenken an, welche gerade die Verwirklichung des Normalarbeitertages vorliegen. Dann hätte er seinen Fleiß und Eifer für diese wichtige Frage einzusetzen, ihre Förderung durch theoretische oder praktische Ermittlungen zu betreiben. Hiervon ist nichts wahrzunehmen gewesen. Oder Herr Stöcker hielt das nicht für erforderlich, weil ihm die Sache klar und einfach erschien; dann hat er damit eine Ignoranz und Unfähigkeit bewiesen, daß er allein darum unfähig war, eine

sozialpolitische Bewegung zu leiten. In der Begründung des christlich-sozialen Programms beschränkte sich die Äußerung Stöcker's über den Normalarbeitertag auf die folgenden Worte: "Normalarbeitstag, was soll ich darüber reden? Das ist eine notwendige Einrichtung, damit der Arbeiter seine Würde habe und nicht überlastet werde." Weiter als dies hat Stöcker auch innerhalb seiner weiteren Wirksamkeit über den Normalarbeitertag nicht reden zu sagen gewagt. Das ist für die Tiefe seines Verständnisses für die sozialen Probleme charakteristisch. Das Herr Stöcker ferner auch nur das mindeste im Interesse der Ausführung jener internationalen Bestimmungen gethan, die er betreffs der Frauen- und Kinderarbeit als erforderlich bezeichnet hatte?

In seinem Programm verlangte Stöcker weiter die "progressive Einkommensteuer als ausgleichendes Gegengewicht gegen bestehende oder zu schaffende indirekte Besteuerung," ferner "progressive Erbschaftsteuer bei größtem Vermögen und entfernteren Verwandtschaftsgraden," drittens "Vörsensteuer" und viertens "hohe Zinsensteuer." Wenn Herr Stöcker käme wiederum in Verlegenheit, aber er nachweisen wollte, was er für die Erreichung dieser Forderungen gethan. Gerade er und die Partei, der er im Parlamente angehört, haben statt für progressive Einkommen- und Erbschaftsteuer oder für hohe Zinsensteuer einzutreten, die Besteuerung der Lebensmittel einführen helfen, und gleichzeitig die Vorkämpfer des Interesses des kleinen Mannes förmlich ist oder nicht, an der Annahme dieser Steuer die Spuren eines Verstandes des Herrn Stöcker nachzuweisen, wäre ein vergebliches Bemühen. In den Ermahnungen, die das christlich-soziale Programm auf die "Selbsthilfe" legt, wird die Verbannung aller Wohlthat an den Vermögenslosen" betont. Ist es da nicht einer Satire gleich, daß erst seit der Hera der christlich-sozialen Versammlungen selbst die politischen Veranstaltungen Verlin unter den rohesten Umständen vertrieben, seit dieser Zeit die famose "Spendung von Freiwilr" den patriotischen Demonstrationen und den Wahlen ein so brutales Gepräge verlieh?

Auch die Forderung, welche das Programm für die soziale Frage von der "Geistlichkeit" und den "bestehenden Klassen" erwartete, hat sich nicht erfüllt. Die Art und Weise, wie Stöcker die Agitation betrieb, haben einen abstoßenden Eindruck, und so hätte sie auf weite Kreise vielmehr eine für die soziale Sache nachtheilige Wirkung aus.

Kommt denn überhaupt noch ein Anstoß an Herrn Stöcker geübt erscheinen, der sozialen Frage dienen zu helfen? So unglücklich sein Programm war, so sehr heftete den ganzen Mann für sich beanspruchte sich, was Stöcker's Thätigkeit so demnach ausschließlich auf die öffentliche Agitation gerichtet, eine Thätigkeit, für deren Erfordernis sich in seinem Programm auch nicht die leiseste Andeutung finden läßt. Auch für Presche, für Anführung freiwilriger Mitgenossen hatte Herr Stöcker ausgiebige Zeit, suchte er in nach Hunderten zählenden Versammlungen in Berlin und auf seinen Reisen durchs Land Gelegenheit, für seine Kandidaturen im Abgeordnetenhause und Reichstage wurde eine umfassende Thätigkeit entwickelt — das Programm von 1878 war völlig im Stich gelassen worden. Von den Erfolgen trunten, die er dort mit seinen demagogischen Talenten erzielte, hatte er die Lust und Fähigkeit für alles erste sozialpolitische Wirken verloren.

Es ist von jeher kontrovers gewesen, in welchen Grenzen die Kirche an der Lösung der sozialen Frage mitzuwirken beufen sei. Herr Stöcker hatte diese Grenzen weiter gezogen als dies gerade von solchen, die der Kirche ihre Autorität gewahrt wissen möchten, gebilligt wurde; die Art und Weise

aber, wie er seine Agitation betrieb, hat jedenfalls die Reiben berjenigen verstärkt, welche der Kirche jede solche Thätigkeit entgegen wissen möchten. Der Mißbrauch, den Herr Stöcker getrieben, ist indes kein Beweis dafür, daß die Kirche nicht auch über das Predigen vom Willen mit den Armen hinaus daran mitwirken dürfe, der immer weiteren Ausdehnung der Klaffe zwischen Reichen und Mitleidigen entgegenzutreten. Freilich ist die erste Voraussetzung eines erprießlichen Wirkens der Kirche für die soziale Frage, daß sie auf ihrem eigenen Gebiete ein starkes, kräftiges Leben zu entfalten vermag; Unbuhfamkeit und Verfolgungssucht sind aber geeignet, ihr das Bewußtsein des Volkes zu entreißen und sie zu schwächen.

Wenn es um die soziale Frage ernst ist, wird die Kirche, welche ihr die Kirche zu leisten vermag, nicht verschmähen oder auch nur gering schätzen wollen. Wegen uns nicht im täglichen Leben Menschen, die zwar politisch und ökonomisch aufgeklärt genug sind, um im sozialen Sinne gerecht und billig zu handeln, und die dies dennoch nicht thun? Da muß es doch an einem Mangel fehlen, den die Bildung des Verstandes nicht zu geben vermag. Dießem Mangel an Gefühl abzuwehren, ist aber die Kirche in hohem Maße berufen. Nach dieser Richtung bietet sich in allen Konfessionen noch ein weites Feld für eine erprießliche Thätigkeit seitens der Kirche dar.

Wie spätere Befolgungen auch wieder Stöcker in dem bekannten Prozeß erhoben und erwiesen worden sind — der Teufel, den er, wie wir hier nachzugehen, an der sozialen Frage beugten, ist das vernünftige Verbiten von allen. So interessant hinwider der Verlauf des Prozesses in Hinsicht auf seine persönllich-moralische und politische Seite gewesen sein mag, eine gesetzliche Folge würde er erst dann haben, wenn die Karrikatur der sozialen Wirksamkeit der Kirche, wie sie uns in der Thätigkeit Stöcker's entgegengetreten ist, lehrte, auf welche Weise die Kirche im wahrhaften Interesse der Gesellschaft die soziale Frage zu fördern vermag.

Politische Uebersicht.

Endlich ist die Zeit des Jangens und Wangens vorüber und das neue englische Ministerium ist endlich eine Thatsache. Im Ueberhanz theilte am Dienstag Lord Granville mit, daß Salisbury die Bildung des neuen Kabinet's übernommen und sich noch Windsor zur Krönung begeben habe. Das Ueberhanz nahm die Wohlgegründete definitio an und verlegte sich hierauf bis zum Donnerstag. — Im Unterhanz gab Gladstone eine gleiche Erklärung ab. Das Hans verlegte sich dann auf Mittwoch, damit sofort die Neuwahlen für die durch die Ministererennungen erledigten Sitze ausgebehalten werden können. — Die Toryblätter veröffentlichten eine angeblich authentische Namensliste des neuen Kabinet's. Nach derselben wird Lord Cranbrook Vordpräsident des Geheimen Rath's, Lord Harrowby Vord-Geheim-Regelbewahrer und Herzog von Richmond Präsident des Handelsamtes. Im übrigen bleibt das neue Kabinet in der bereits gemeldeten Zusammenetzung: Salisbury Premierminister und Auswärtiges, Northcote erster Lord des Schatzamtes, Sir Hardinge Giffard Vordkanzler, Sir Michael Peadar Schachtelanger, Sir Richard Gros Dumers, Oberst Stanley Kolonien, Emich Kries, Lord George Hamilton erster Vord der Admiralität, Sir Randolph Churchill Indien, General Lorden Wierking von Irland, Lord John Manners Generalpostmeister.

Die amtliche "London Gazette" veröffentlicht die Er-

[34]

Helene Stark.

Roman von Heinrich Köpfer.

(Fortsetzung.)

"Mit solchen Bestrebungen habe ich nichts gemein — ich habe nur die Frauenfrage im Auge," erwiderte Helene.

Oben die hängt damit eng zusammen. Ich bin ein Deutsch-Mäße, ein Wäbanger Wahninn, von dem Sie nichts wissen werden. Wir geben viel weiter, als man es hier thut, wir haben das Rechte und wir werden die deutsche Sozialdemokratie mit uns fortföhren. Die Frauenemanzipation heißt bei uns oben, stehen Sie doch unsere tüchtigen Damen, die Universitäten sehen Ihnen offen, sie stehen auf gleicher Stufe mit dem Mann."

"Allerdings," sagte Helene, "die russischen Frauen haben es darin besser, auch mein Wunsch ist es immer gewesen, eine Universität zu besuchen und ich treibe dazu meine wissenschaftlichen Studien."

"Dafür kann Stark werden, wenn wir erst näher verbunden sind, vertrauen Sie mir ganz, ich führe Sie. Wir können müthige, kräftige Frauencharaktere brauchen. Sie werden sehen, daß Sie nur in der Verbindung mit uns für Ihr Geschlecht etwas erreichen können. Die "Internationale" wirkt im Geheimen um so kräftiger fort, je mehr der Staat ihre Bestrebungen zu unterdrücken sucht. Dieser Staat, von dem Postalle in thörischen Wahn die Heil erwartete. Nun, er war zwar ein mächtiger Agitator, aber kein guter Sozialist — seine eigentliche Größe ist auf dem Gebiete der Philologie und Rechtswissenschaft zu suchen."

"Ich muß gestehen, daß ich von dieser Art sozialistischer Bestrebungen nichts verhele und auch nicht glaube, daß sich mein Geist darin zurecht finden wird," sagte Helene ausweichend.

"O, stellen Sie sich doch nicht ein solches Krampfzugespann aus. Ober habe ich mich getäuscht — haben Sie keinen Wuth, keine Charakter, fürchten Sie das Märtyrertod?"

Helene machte eine unwillige Geste des Entsetzes.

Helene nicht Ihr Arbeiten, Ihr Schreiben, wenn Sie doch keine Gelegenheit finden, damit vor die Öffentlichkeit zu

treten? Ich werde Ihnen jede Gelegenheit verschaffen, in unseren geheimen Offizinen sollen Ihre Schriften gedruckt werden, allerdings nachdem ich sie durchgesehen und redigirt habe. Dann verbreiten wir sie in zahlreichen Exemplaren unter der Frauenwelt. Gerade diese zu gewinnen, darum liegt es uns, weil wir wissen, daß Ihr Geschlecht der größten Opfer fähig ist. Besitzen doch die Waffen aller Konfessionen eben in der Frauenwelt ihre stärkste Waffe."

Helene's Augen leuchteten — ihre Schriften gedruckt und in zahlreichen Exemplaren verbreitet zu sehen, das war eine Hofferte, die sie nicht fast ließ.

"Das ist nicht anders möglich — wie mögen Sie so rigoros sein. Im Kampfe sind alle Mittel erlaubt. Aber Sie dürfen die Sache nicht so einfach auflassen. Sie müssen sich die allgemeine soziale Ideen, welche die Grundlage unserer Bestrebungen bilden, zum geistigen Eigentum machen und in Ihre Schriften aufnehmen. Ich werde Ihnen bei der Ergänzung derselben behilflich sein. Um Ihr Wissen zu erweitern, Sie vollständig zu der Unrigen zu machen, müssen Sie eine Anzahl sozialistischer Schriften lesen und ich habe Ihnen hier gleich einige mitgebracht. Das ist die eigentliche wissenschaftliche Lektüre der Gegenwart und Zukunft. Sie mögen zuerst mit der deutschen Sozialdemokratie beginnen, mit Lassalle's "Arbeiterleben," ein überausnetter Standpunkt freilich, aber an die überwindlichen Standpunkte müssen Sie sich gewöhnen. Erst wenn man alles überwinden hat, ist man gänzlich frei."

Dann ist hier mehreres von Brade, eine gute, edle Seele, aber wir müssen weiter, immer weiter! — Hebel, über die Grund- und Hohenfrage, Viehrecht, das ist schon eher etwas, Engels, Marx. So führe ich Sie durch verschiedene Grade können, Dahmann, der hat das Wahre, der giebt jedem die absolute Freiheit, ich halte es mit ihm. Aber bis Sie sich absolute Freiheit, der Erkenntnis, der Borturtheilbarkeit zu beschläntert haben, ist es noch ein weiter Weg des Bekankens. Alle fangen Sie vorläufig mit dem an, was ich Ihnen hier gebracht habe, Brade, Raffalle und Hebel."

Helene wurde es ganz verwirrt zu Sinne, sie hatte viel gelesen — allerdings keine sozialistischen Schriften — und

gelauscht, ihren Geist und ihr Wissen dadurch geschärft zu haben, man mußte sie sehen, daß von dem, was in ihren Bestrebungen noch lag, gar nichts kam."

"Ich werde lesen," sagte sie, "und mich bemühen, auch das Gelesene zu verstehen."

"Dann, das heißt, Sie müssen nichts von alledem absolut nehmen, nichts zur festen Ueberzeugung in sich ausbilden, alles nur lesen, um es zu verwerfen, zu ferneren Zielen fortzuführen. Es giebt nicht Absolutes, Positives aus der Welt, nichts, das nicht anzugreifen wäre, durchaus nicht, selbst Dahmann wird übertröfen werden. Sie müssen sich so recht das Goethe-Wort zu eigen machen, welches er seinem Mephisto in den Mund legt: "Ich bin der Geist, der stets verneint."

"Das wäre eine grauenhafte Theorie," sagte das Mädchen mit einem geheimen Schauer.

"Durchaus nicht, man genöthigt sich daran, sie allein ist die wahre Freiheit. Die russischen Damen haben sie sich längst zu eigen gemacht, sollten Sie weniger können als die? Für heute was es nun genug sein, ich komme wieder, lesen Sie unterdessen fleißig und wenn Ihnen irgend etwas nicht ganz gefallen sollte, nehmen Sie's nicht absolut, es wird alles überflüssig."

Er verbaugte sich artig vor ihr und wandte sich zum Gehen: er schon in seiner geräuschvollen Weise bis zur Thür gekommen war, hielt ihn Helene nochmals zurück.

Aber Ihr Name, mein Herr, Sie haben mir nicht einmal Ihren Namen gesagt."

"Was ist ein Name?" sagte er lächelnd.

"Ich denke, daß er doch in vielen Fällen nicht so bedeutungslos ist — ich habe mir z. B. den meinigen zur geistigen Richtschnur gewählt."

"Start — das ist in diesem Falle allerdings nicht ohne Bedeutung. Aber die Opfer der Tyrannie, die Märtyrer für die große heilige Sache der Befreiung der Menschheit, sie haben keinen bestimmten Namen, wie sie keinen bestimmten Ort haben, wo sie ihr Haupt hinlegen kann. Mich hat man schon vor der Geburt um meinen sogenannten christlichen Namen gebracht."

Das Mädchen jubelte zusammen, sie fragte nicht mehr.

"Auch das ist ein Standpunkt, den man überwinden muß,





# Gebrüder Schultz, Halle a.S.

Große Steinstraße 7071, Ecke der Neunhäuser.

Mit heute beginnt unser alljährlicher

## Saison-Ausverkauf

und haben wir als außergewöhnlich vorteilhaft anzubieten:

- 1 große Partie **Kleiderstoffe** letzter Saison, bedeutend unter dem Fabrikationspreise,
- 1 große Partie **Roben** knappen Maßes und kleinere Theile,
- 1 große Partie **Zepirs und Madapolams** (Waschstoffe) à Meter 40, 50, 60 und 75 Pfg., Qualitäten, welche bisher mehr als das Doppelte kosteten.
- 1 große Partie zurückgesetzter **Regenmäntel, Sommer-Umhänge und Paletots** à Stück 5, 6, 8, 10, früher 12, 15, 18, 20 und mehr,

worauf wir unsere werthen Kunden und ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam machen.

Ferner halten wir unsere großen neuen Sortimente in

### Waschstoffen, Tricotailen und Satin-Blousen

zu billigsten Preisen empfohlen.

### Anfertigung

feinerer Gesellschafts-, Promenaden- und Trauer-Costumes

in geschmackvoller, gediegener Ausführung.

## Gebr. Schultz.

### Heinrich Winter,

große Ulrichstraße 8.

### Ausverkauf v. Damenkleiderstoffen

um wegen Aufgabe damit gänzlich zu räumen.

Insbondere empfehle ich:

**Balges** Mtr. 60 Pfg. **Lüstres** Mtr. 50 Pfg.  
**Croisés** „ 50 „ **Cachemires** „ 1,30 M.



Da meine Vorräthe eleganter Landauer, Halbkarren u. Jagdwagen noch nicht geräumt sind, so stelle dieselben zum Preisverkauft an zum Ausverkauf.

**Fr. Brandt,**  
Bernburgerstraße 9, Wühlweg-Ecke.

Halle a. S. Lager und Verkaufsstelle Halle a. S.  
Poststr. 11. und Poststr. 11. und  
Katzengarten- Katzengarten-  
Ecke. Ecke.

### Porzellan-Manufactur

von Heinrich Baensch, Zeitz.

empfehl: **Tafel-, Caffee-, Theo-, Wasch-Service, Haus-**  
**haltungs- Artikel** in weißem Porzellan, moderne Facons, gebiegene  
Qualität, für Anstaltungen und Stielbedarf.

### Decorationen

jeder Art und Anfertigungen nach Wunsch.  
Zu Fabrikpreisen!



Ein Transport Arbeits-  
pferde leichten und schweren  
Schlages ist wieder einge-  
troffen und steht von Don-  
nerstag den 25. d. M. ab

bei mir zum Verkauf.

**Meyer Salomon, Pferdehändler,**  
Halle a. d. S.

## Haupt-Versandt des Münchener Spatenbräu

aus der Brauerei von Gabriel Sedlmayr in München in Original-Gebinden von 30, 50 und 100 Litern.  
In Flaschen, Litern zu 25 und 50 Stück.

### Kitzing & Helbig, Leipzig,

Contor und Kellerei: Schloßgasse 22.

### Bouquetpapiere

beste gewählte Waare, z. B. Italiener, weiß und cremefarbig, hält größtes Lager und offerirt dieselben Gärtnern und Papierhandl. zu Fabrikpreisen mit Rabatt.

G. E. Krause, Reipsigerstr. 31.

### Ein großer Posten sehr schöner 2- und 3-fingiger Glacehandschuhe

à Paar nur 1 M.

ist wieder eingetroffen.

**Garnirte Damen- u. Kinder-  
hüte,** sowie **Sonnenschirme**  
der vorgerückten Saison wegen für  
jeden Preis.

**Max Lichtenstein,**  
Leipzigerstraße 64.

**Milchjatten,  
Einnachegläser**  
mit und ohne Patent-Verschluß  
empfehl

**J. A. Heckert,**  
Nähe der Kleinmieden.

Ein noch gut erhaltener, 4 fahiger,  
halbverdeckter Aufschswagen ist preis-  
werth zu verkaufen Mittelwache 2.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

### Auction

von Hüten, Mägen, Schlipfen, Handschuhen u. s. w.  
Donnerstag und Freitag von 10 Uhr ab.

### Emil Franke,

Markt und Kleinmieden-Ecke.

### Die Hallesche Comptoirfeder

ist die beste, dauerhafteste Feder,  
für jede Hand passend  
in EF, F u. M vorräthig nur bei  
**Albin Hentze, 39. Straße 39.**

### Das meiste Geld

zahlt stets für **Witt-  
far-Hüte, Witt-  
far-Effecten,**  
**Gold- u. Silberreifen,** sowie ganze  
Nachschafden von Kleidungs-  
stücken, Betten, Wäsche, Möbel  
u. s. w. **Friedrich Pelleke,**  
18. Geißestraße 18.

### Mannschieken in Bad Kösen.

Zu unserem diesjährigen Schützen-  
fest, welches vom 5. bis 8. Juli er.  
auf dem Hectorberg abgehalten wird,  
werden Fremde und Gästler ergeben  
eingeladen.

Welcher von **Schau- und Spiel-  
buden** wollen sich bezüglich der Plätze  
baldig melden.  
Das **Directorium**  
des **jüng. Schützen-Vereins.**

Mit Vortheil empf. sich **Fr. Schenck**  
der, Weidenplan 18. Auch w. genährt  
u. ausgef. in u. auß. d. Hauke mit Waage.

### Theater in Leipzig.

**Neues Theater.**  
Donnerstag: Die Schulkreiterin. Die  
goldene Spinne.  
Freitag: Letztes Gastspiel der Frau  
Wolfe Rahner: Der Krampf.  
Sonnabend: 3. Gastspiel des Herrn  
Eugen Stagemann: Don Juan  
Ende.

Sonntag: 1. Gastspiel des L. I. Kam-  
merängers Hm. E. Garcia: Neu  
einstudirt: Der Liebestrank (Don-  
zett).

**Altes Theater.**  
Donnerstag: Geschlossen.  
Freitag: 2. Gastspiel des Hrn. Eugen  
Stagemann: Feherra.  
Sonnabend: Geschlossen.  
Sonntag: Unbestimmt.

### „Euterpia.“

Donnerstag den 25. Juni  
Außerordentliche  
**Versammlung.**

Verpredung des Sommerfestes.  
Für den Inhalttheil verantwortlich  
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilage.